



Apostel Otten: Stolz auf eine große Gemeinschaft in Christus

Düsseldorf/Krefeld. Die Bezirke Düsseldorf und Krefeld gehen zusammen. Apostel Franz-Wilhelm Otten erläutert in einem Interview die Beweggründe der Fusion und seine persönlichen Erwartungen an den neuen Bezirk Düsseldorf.

Im Oktober 2021 werden Düsseldorf und Krefeld zum neuen Bezirk Düsseldorf zusammgelegt. Der neue Bezirk mit dann 4.000 Kirchenmitgliedern in 22 Gemeinden gehört zum Arbeitsbereich von Apostel Franz-Wilhelm Otten. In einem Interview mit der Redaktion der beiden Webpräsenzen Krefeld und Düsseldorf berichtet der leitende Seelsorger über die Hintergründe und Vorteile der Zusammenlegung. Er beantwortet die Frage, wie es zur Namensgebung des fusionierten Kirchenbezirks kam und gibt einen Ausblick auf anstehende Veränderungen in Krefeld und Düsseldorf.

Was sind die Beweggründe für die Bezirksfusion?

Apostel Otten: Seit vielen Jahren sind wir in dem Prozess von Gemeindezusammenlegungen. Eine logische Folge dieser Entwicklung sind Zusammenlegungen von Bezirken und auch von Gebietskirchen, wie wir es ja vor einigen Jahren erlebt haben. Letztlich stellen wir die Bezirke vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen strategisch für die Zukunft auf.

Welche Vorteile ergeben sich durch einen fusionierten Bezirk?

Apostel Otten: Auf den ersten Blick sieht man diese Vorteile vielleicht nicht. Denkt man etwas weiter über dieses Thema nach, wird man schnell den Nutzen für alle erkennen. Man spricht gerne von Synergien. Diese ergeben sich aus Sicht der Kirchenleitung aber auch aus Sicht jedes Einzelnen.

Und welche Synergien sind das genau?

Apostel Otten: Vorteile der Kirchen- oder Bezirksleitung erkennt man in der größeren Vielfalt der sich bietenden Aktivitäten auf allen Feldern. Musik, Chor, Jugend, Senioren, den Brüderkreis und so weiter. Vorteile auf der Ebene aller Glaubensgeschwister und der Gemeinden bieten sich in der Vielfalt der unterschiedlichen Gaben. Das fängt schon bei der Einteilung der priesterlichen

Ämter an. Ist es nicht schön mal ein anderes Gesicht am Altar zu sehen und das Wort Gottes aus den Empfindungen eines Priesters zu erleben den man vorher nicht kannte?

Im Rundschreiben vom Bezirksapostel ist von Gemeinsamkeiten in den beiden Bezirken die Rede. Welche sind konkret gemeint?

Apostel Otten: Unser Bezirksapostel schrieb von Gemeinsamkeiten, die im zurückliegenden Jahr herausgearbeitet wurden. Konkret gesagt: Die Jugend der beiden Bezirke Krefeld und Düsseldorf hatten schon immer eine gute nachbarschaftliche Verbindung. Gemeinsamkeiten bei den Aktivitäten der Senioren, der Kinder und deren Betreuung durch die Lehrkräfte, aber auch Freizeitaktivitäten wurden in sehr ähnlicher Weise praktiziert. Wenn man Gemeinsamkeiten auf unseren Glauben bezieht, dann gibt es vieles aufzuzählen. Wir haben das gleiche Evangelium, das gleiche Gesangbuch, den gleichen Weg zu gehen, den Jesus gelegt hat und das gleiche Glaubensziel. Darauf kommt es doch an.

Was sind deine persönlichen Erwartungen an den neuen Bezirk?

Apostel Otten: Ich bete dafür, dass der neue Bezirk geprägt ist von aktiver Freude, von wohlverstandenenem Stolz auf eine schöne und große Gemeinschaft und vor allem von tiefem Glauben auf die Wiederkunft Jesu Christi.

Gibt es aus deiner Sicht auch kritische Aspekte im Rahmen der Fusion?

Apostel Otten: Nein, wirklich kritische Aspekte sehe ich nicht. Veränderung bringt immer etwas Verunsicherung mit sich, neue Strukturen müssen sich bilden und neu einspielen. Das sind Herausforderungen, die sich der Bezirksleitung, den Vorstehern und Amtsträgern und letztlich allen Glaubensgeschwistern stellen. Aber ich sehe bereits jetzt den Elan, mit dem sich der neue Bezirk gestaltet. Das zeigt mir, dass viel Freude auf den neuen Bezirk vorhanden ist und das ist die beste Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Fusion.

Der neue Bezirk wird Düsseldorf heißen. Wie ist es zu dieser Namensgebung gekommen?

Apostel Otten: Wir haben lange darüber nachgedacht. Am Ende kamen wir (die Bezirksleitung beider Bezirke und ich) zu der Überzeugung, dass es keine bessere Alternative gibt. Der Name Düsseldorf für den neuen Kirchenbezirk assoziiert einige Großereignisse, die weit über die Bezirksgrenzen hinaus schöne Erinnerungen hervorrufen. Der EJT2009 und der IJT2019 wird mit dem Namen „Düsseldorf“ verbunden. Das soll aber die Krefelder nicht traurig stimmen. Eine umgekehrte Namensnennung, also Krefeld anstatt Düsseldorf, hätte genau die gleiche Frage hervorgerufen. Einen Doppelnamen wie zum Beispiel Krefeld-Düsseldorf oder Düsseldorf-Krefeld wollten wir alle nicht, weil sowohl Düsseldorf als auch Krefeld weitere Gemeinden haben, die weder mit Düsseldorf noch mit Krefeld etwas zu tun haben wie beispielsweise Viersen, Mönchengladbach, Ratingen oder Neuss.

Welche Veränderungen sind nach der Fusion der beiden Kirchenbezirke zu erwarten? Sind auch Zusammenlegungen von Gemeinden vorgesehen?

Apostel Otten: Gemeindezusammenlegungen begleiten uns schon seit längerer Zeit und werden uns auch nach der Zusammenlegung beschäftigen. Sie stehen also nicht im Zusammenhang mit der Verschmelzung der beiden Kirchenbezirke, sondern werden immer aus der sachlichen und jeweils individuellen Situation notwendig und mit den betreffenden Gemeinden abgestimmt. Im Düsseldorfer Bezirk laufen derzeit Entscheidungsprozesse zu den Stadtgemeinden. Es werden sogenannte Machbarkeitsstudien erstellt und ausgewertet mit dem Ziel der Zusammenlegung. Die betreffenden Gemeinden sind hierüber bereits informiert und warten auf die

nächsten Schritte und Entscheidungen. Vielleicht erfahren wir hier schon etwas in den nächsten Wochen.

Welche Bauprojekte stehen im neuen Bezirk an?

Apostel Otten: Im Bezirk Krefeld wird die Kirche der Gemeinde Mönchengladbach demnächst umgebaut. Die Pläne dafür sind schon fertig und auch der Termin zum Baubeginn ist abgestimmt. Ebenfalls im Krefelder Bezirk steht eine Entscheidung zum Umbau am Standort „Vier-sen“ an. Hier wurde gerade in den vergangenen Tagen der Entscheidungsprozess und die Ergebnisse der Gemeinde vorgestellt.

Das Interview mit Apostel Franz-Wilhelm Otten führte Jörg Rüssing per E-Mailaustausch.

1. Juni 2021

Text: Jörg Rüssing

Fotos: Michael Czub

